

Dr. Dave Mathewson, Offenbarung, Vorlesung 8, Offenbarung 4 und 5

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 8, Offenbarung 4 und 5, eine Einführung.

Mit den Kapiteln 4 und 5 der Offenbarung kommen wir zu einem Abschnitt, der sich, wie wir bereits mehrfach angedeutet haben, in seinem Charakter von den Kapiteln 2 und 3 unterscheidet. Die Kapitel 2 und 3 sind zwar eine eher geradlinigere Beschreibung, verwenden aber dennoch viele Bilder, aber es handelt sich um eine geradlinige Beschreibung oder Bewertung der Situation von sieben historischen Kirchen.

Mit Kapitel 4 kommen wir nun zum apokalyptischen Teil des Buches. Dies ist die eigentliche Vision. Wir sahen die Eröffnungsvision in Kapitel 1, aber jetzt, beginnend mit Kapitel 4, beginnt ein Johannesevangelium, das sich bis zum Ende des Buches erstreckt, zumindest bis zu Teilen von Kapitel 22.

Manche bezeichnen die Kapitel 4 und 5 als Dreh- und Angelpunkt des Buches oder als theologisches Zentrum. Daran ist wahrscheinlich etwas Wahres. Insbesondere die Kapitel 4 und 5 haben unzählige Kirchenlieder inspiriert.

Man muss nicht lange überlegen, um sich an Hymnen wie „Heilig, heilig, heilig, Herr, allmächtiger Gott“ oder „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde“ oder „Kröne ihn mit vielen Kronen, das Lamm auf seinem Thron“, „Hört, wie die himmlischen Hymnen trommeln“ usw. zu erinnern. Ihnen fallen bestimmt auch andere Lieder ein, die verbal von den Kapiteln 4 und 5 der Offenbarung inspiriert wurden. Bevor wir uns Kapitel 4 und 5 ansehen, möchte ich Ihnen sagen, warum sie zusammengehören. Kapitel 4 und 5 sollten wahrscheinlich gar nicht als zwei getrennte Kapitel behandelt werden.

Die Kapitel 4 und 5 bilden einen visionären Teil der Erzählung, einen Abschnitt. Lassen Sie mich jedoch zunächst einige Bemerkungen zur allgemeinen Funktion, zum allgemeinen Inhalt und zur allgemeinen Ausrichtung der Kapitel 4 und 5 der Offenbarung machen. Aus literarischer Sicht ist der erste Punkt, den ich ansprechen möchte, dass die Kapitel 4 und 5 sozusagen den Rahmen oder die Vorbereitung für den Rest der Vision bilden. Das ist in den Kapiteln 6 bis 22 der Fall.

Das ist alles, was in den Kapiteln 6 bis 22 geschieht. Es entspringt diesem visionären Abschnitt und geht aus ihm hervor. Alle Segnungen der Erlösung, die im Rest der Offenbarung beschrieben werden, sind das Ergebnis dieses Abschnitts. Alle Urteile, von denen wir in den Kapiteln 6 bis 19 lesen, beginnend mit Kapitel 6 und den sieben

Siegeln, alle diese Urteile ergingen in den Kapiteln 4 und 5. Man kann es auch aus einem anderen Blickwinkel betrachten, da die Dinge im Rest des Buches ziemlich intensiv werden, da wir sehen, wie Gottes Urteil gefällt wird, da wir sehen, wie die Dinge manchmal etwas chaotisch werden, etwa so, als säße man in einem Flugzeug voller Turbulenzen, in dem alle möglichen Turbulenzen herrschen und man durcheinandergeschleudert wird.

Offenbarung 4 und 5 erinnern uns daran, dass Gott sozusagen im Cockpit, im Thronsaal, auf seinem Thron sitzt und alles kontrolliert, was in den Kapiteln 6 bis 19 geschieht. Nichts geschieht ohne sein wachsameres Auge. Das bedeutet, dass wir die Offenbarung nicht im Sinne eines Dualismus zwischen Gut und Böse lesen können, als gäbe es einen dualistischen Konflikt zwischen den Mächten des Guten und den Mächten des Bösen, dessen Ausgang ungewiss ist, bis er am Ende gelöst wird.

Die Kapitel 4 und 5 erinnern uns gleich zu Beginn daran, dass es keinen Dualismus zwischen Gut und Böse gibt. Ausgangspunkt ist vielmehr Gott, der souverän auf seinem Thron sitzt und über alle Angelegenheiten und Ereignisse der Welt herrscht. Zweitens dienen Offenbarung 4 und 5 auf andere Weise als Vorbereitung auf die Kapitel 6 bis 22. In 4 und 5 finden wir die Vision, dass der ganze Himmel Gott auf seinem Thron anbetet.

Der Himmel wird in den Kapiteln 4 und 5 beschrieben. Und um noch einmal kurz zurückzugehen: Wenn man Kapitel 4 und 5 liest, ist der Ort eindeutig im Himmel. Und wir werden im Rest der Offenbarung sehen, dass Johannes das auch tut. Der Rest der Offenbarung wird zeigen, dass Johannes' Perspektive zwischen Himmel und Erde hin- und herschwankt. Kapitel 4 und 5 beginnen mit Johannes im Himmel, wo der ganze Himmel Gottes Souveränität anerkennt.

Der Himmel ist ein Ort, an dem sich alle Menschen vor Gott verneigen, ihn anbeten und seine Souveränität anerkennen. Das Problem ist, dass die Erde dies nicht tut. Sie stellt Gottes Souveränität in Frage.

Die Erde weigert sich, Gottes Souveränität anzuerkennen, insbesondere das Römische Reich. Rom beansprucht stattdessen seine eigene Souveränität und lehnt die absolute Souveränität Gottes, die im Himmel anerkannt wird, ab, rebelliert sogar dagegen und bestreitet sie. Der Himmel ist also ein Ort, der Gottes Souveränität anerkennt und Gott anbetet.

Die Erde ist ein Ort, wo dies größtenteils nicht der Fall ist, insbesondere Reiche und Königreiche wie das Römische Reich. Die Kapitel 4 und 5 des Buches werfen daher die Frage auf: Wie wird Gottes Souveränität, die im Himmel vollständig anerkannt wird, letztendlich auch auf Erden anerkannt? Wie findet Gottes Anbetung im Himmel statt und wie wird sie letztendlich auf Erden stattfinden? Auf einer Erde, die sich

weigert, sie anzuerkennen, einer Erde, die sie bestreitet. Der Rest der Offenbarung 6 bis 22 ist die Antwort auf diese Frage.

Die Kapitel 6 bis 22 beschreiben, wie sich die Szene im Himmel aus den Kapiteln 4 und 5 schließlich auf der Erde abspielt. Sie findet durch eine Reihe von Gerichten statt, die schließlich zu den Kapiteln 21 und 22 führen, in denen ein neuer Himmel und eine neue Erde, eine neue Schöpfung, die ganze Erde endlich Gottes Souveränität anerkennt. Und Menschen aller Stämme, Sprachen, Nationen und Sprachen erscheinen schließlich und beten Gott auf seinem Thron an.

In der Situation der Kapitel 4 und 5 wird Gottes Souveränität, die im Himmel anerkannt wird, in einer neuen Schöpfung, im neuen Himmel und auf der neuen Erde endlich auch auf Erden anerkannt. Eine Erde, die sie gegenwärtig bestreitet, ablehnt und sich dagegen auflehnt. In gewisser Weise verdanke ich diese Einsicht in den Kapiteln 4 bis 22 der Offenbarung Richard Bauckham, aber ich bin überzeugt, dass er Recht hat.

In gewisser Weise könnte man Offenbarung 4 bis 22 als eine Erweiterung des Vaterunsers in Matthäus Kapitel 6 sehen, wo Jesus seinen Jüngern sagt: „Betet, unser Vater im Himmel! Geb deinen Namen! Dein Reich komme! Du geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“ Der Himmel ist also ein Ort, an dem Gottes Name in Anbetung gepriesen wird. Der Himmel ist ein Ort, an dem Gottes Reich, wo Gottes Wille verwirklicht wird, der auf Erden jedoch noch nicht anerkannt wurde.

Gottes Name muss auf Erden noch verehrt werden. Gottes Wille und Gottes Reich müssen auf Erden noch vollständig erfüllt werden. Das ist Teil des Vaterunsers.

In gewisser Weise ist die Offenbarung ein Ausdruck davon, wie dies geschehen wird und wie das Vaterunser letztendlich erfüllt wird. Drittens erinnern uns die Kapitel 4 und 5 daran, dass es in der Offenbarung in erster Linie auch um Anbetung geht und nicht um die Endzeit. Ich habe das schon mehrfach gesagt, kann es aber nicht oft genug betonen.

Ja, die Offenbarung bezieht sich auf die Endzeit, aber nicht, um uns exklusive Einblicke in zukünftige Ereignisse zu gewähren oder uns Informationen zu liefern, die unsere Neugier befriedigen und uns erlauben, Zeitleisten, Diagramme und dergleichen zu erstellen. Im Wesentlichen ist die Offenbarung ein Buch über Anbetung. Die Kapitel 4 und 5 erinnern uns erneut daran, dass die Frage aufgeworfen wird: Wer ist unserer Anbetung wirklich würdig? Wer ist unserer Treue würdig? Ist es Rom? Waren es für die Christen des ersten Jahrhunderts Rom und der Kaiser, die Treue und Anbetung beanspruchten, da sie der ganzen Welt Frieden, Stabilität, Wohlstand und Segen brachten? Offenbarung 4 und 5 erinnern uns gleich zu Beginn daran, dass eine der Fragen, mit denen sich die Offenbarung auseinandersetzen wird und mit der sich Gottes Volk auseinandersetzen muss, die ist, wer unserer Anbetung

wirklich würdig ist. Wer ist unserer Treue würdig? Kein anderer Mensch, kein anderes Volk, keine andere Nation, kein anderes Wesen ist unserer Anbetung würdig, nur Gott und das Lamm.

Alles andere anzubeten ist Götzendienst. Offenbarung 4 und 5 geben uns einen Einblick in die wahre Realität, dass nur Gott und das Lamm, das auf dem Thron sitzt, über alle Dinge herrschen; nur sie sind unserer Anbetung würdig. Offenbarung 4 und 5, die mit Kapitel 4 verwandt sind, stehen mit Kapitel 3 in Zusammenhang. Wir haben dies bereits in Kapitel 1 gesehen, aber jetzt sehen wir es noch deutlicher in Kapitel 4 und 5. Kapitel 4 und 5 sind ein direkter Gegenanspruch auf die Ansprüche des Römischen Reiches.

Kapitel 4 und 5, weil sie Gott als anbetungswürdig auf seinem Thron darstellen, die gesamte Schöpfung als seine Souveränität anerkennend, und auch das Lamm. Kapitel 4 und 5 stehen im Widerspruch zu den Ansprüchen Roms. Ich habe das bereits erwähnt, aber es ist eine Wiederholung wert, weil ich es so oft höre.

Viele sind immer noch davon überzeugt, dass die Offenbarung in symbolischer Sprache verfasst wurde, damit ihre Botschaft nicht in die falschen Hände fiel und verborgen bliebe. Wäre sie zu auffällig und offenkundig gewesen, hätte dies zu noch mehr Christenverfolgung führen können. Ich kann mir jedoch keinen römischen Kaiser vorstellen, der die Kapitel 4 und 5 liest und nicht verärgert ist, weil seine Herrschaft, sein Thron und seine eigenen Ansprüche angefochten werden.

Man kann nicht zwei Throne haben. Man kann nicht Gott und das Lamm auf ihrem Thron haben, Herrscher über alle Dinge, und gleichzeitig Cäsar. Das funktioniert nicht.

Offenbarung 4 und 5 stehen also im Widerspruch zueinander und bringen die Offenbarung in offenen und direkten Konflikt mit den Ansprüchen des Römischen Reiches. Offenbarung 4 und 5 bestehen aus zwei getrennten Szenen, die jedoch zusammenhängen. Sie spielen beide am selben Ort, im Thronsaal Gottes, und der Thron ist sozusagen der Mittelpunkt, um den sich beide Szenen drehen.

In Kapitel 4 sitzt Gott auf seinem Thron und wird als Schöpfer des Universums angebetet. In Kapitel 5 finden wir ein Lamm, das eine Schriftrolle öffnet und ebenfalls auf Gottes Thron landet und vom ganzen Himmel angebetet wird. Kapitel 4 und 5 sind also wieder eine zusammenhängende Vision, zwei Szenen, die jedoch Teil einer Vision sind und denselben Schauplatz haben, nämlich den himmlischen Thronsaal.

Nachdem ich das gesagt habe, möchte ich als eine Art Einführung in diesen Abschnitt und als Orientierung für die Kapitel 4 und 5 jedes einzelne Kapitel betrachten und seine Hauptfunktionen betrachten, einige Details untersuchen und mich auch auf das Alte Testament konzentrieren, insbesondere auf die alttestamentarische

Verwendung, die vielen der Bilder zugrunde liegt. Zu Beginn von Kapitel 4 möchte ich noch einen weiteren Punkt zur Einführung in Kapitel 4 bis 22 ansprechen: Wir konzentrieren uns also nicht nur auf die Kapitel 4 und 5, sondern auf 4 bis 22. Kapitel 4 leitet den visionären Abschnitt der Offenbarung ein.

Es gab viele Versuche, die Kapitel 4 bis 22 unterschiedlich zu kategorisieren und zu systematisieren. Die gängigste Methode ist die Kategorisierung im Laufe der Kirchengeschichte. Betrachtet man die Art und Weise, wie Christen die Offenbarung im Laufe der Kirchengeschichte interpretiert haben, so kategorisieren wir sie anhand einer Reihe von Bezeichnungen. Nahezu jeder Kommentar, den ich je gelesen habe, verwendet diese Bezeichnungen, und ich möchte sie keineswegs als unhilfreich oder ungenau oder dergleichen bezeichnen, sondern kurz auf unsere Herangehensweise an die Kapitel 4 bis 22 eingehen.

Gelehrte und Kommentatoren der Offenbarung können sich fast jeden Leser zur Hilfe nehmen und die Einleitung lesen. Dort werden ihnen die verschiedenen Kategorien der Herangehensweise und Interpretation von Offenbarung 4 bis 22 vorgestellt. Man geht davon aus, dass fast jeder Ansatz einer oder mehreren dieser Kategorien zugeordnet werden kann. Kommentatoren sind beispielsweise davon überzeugt, dass viele Ansätze zur Interpretation von Offenbarung 4 bis 22 dem sogenannten präteristischen Ansatz zugeordnet werden können.

Der präteristische Ansatz besagt im Wesentlichen, dass sich die gesamte Offenbarung 4 bis 22 oder zumindest der Großteil davon ausschließlich auf das erste Jahrhundert bezieht. Das heißt, es handelt sich lediglich um einen Kommentar zu den Ereignissen des ersten Jahrhunderts. Dies ist eine gängige Art, die Ereignisse in Offenbarung 4 bis 22 zu beschreiben.

Das liegt daran, dass in den Kapiteln 4 bis 22 nur beschrieben wird, was im ersten Jahrhundert geschah. Dies wird als präteristischer Ansatz bezeichnet. Ein anderer Ansatz wird als historischer Ansatz bezeichnet.

Interessanterweise wird dieser Ansatz kaum noch beschrieben, und Sie werden im Laufe meiner Beschreibung verstehen, warum. Der historische Ansatz ähnelt im Wesentlichen einer der Ansichten der sieben Kirchen, die wir untersucht haben. Wir haben eine populäre Ansicht erwähnt, die heute nicht mehr so populär zu sein scheint. Eine frühere Ansicht war jedoch, dass die sieben Kirchen sieben Perioden der Kirchengeschichte vorhersagten.

Manche interpretieren Offenbarung 4 bis 22 als Vorhersagen von Perioden der Kirchengeschichte bis in die heutige Zeit. Das Problem dabei ist natürlich, dass dies im Laufe der Geschichte immer wieder revidiert werden muss. Tatsächlich besteht das Problem auch darin, dass man in den Kapiteln 4 bis 22 oft Abschnitte findet, die auf fast jede Periode der Kirchengeschichte passen.

Aus diesem Grund halte ich die historische Ansicht, die Offenbarung sei eine Art Vorhersage der Kirchengeschichte, die im ersten Jahrhundert begann, bis in die Neuzeit reichte und schließlich mit der Wiederkunft Christi gipfelte, für nicht mehr gängig. Eine dritte Sichtweise ist die idealistische. Diese besagt, dass sich die Offenbarung nicht auf konkrete Ereignisse im ersten Jahrhundert oder in der Kirchengeschichte bezieht, sondern eher als symbolische Darstellung des Kampfes zwischen Gott und Satan bzw. Gut und Böse zu verstehen sei.

Alle Bilder und Symbole der Offenbarung sind also als überzeitlich zu verstehen. Ja, sie beziehen sich auf das erste Jahrhundert, können aber auf jedes Jahrhundert angewendet werden, da sie die Bilder in Offenbarung Kapitel 4 bis 22 als symbolische Darstellung des Kampfes zwischen Kirche und Satan, zwischen Gott und Satan, im Laufe der gesamten Kirchengeschichte bis hin zur Wiederkunft Christi beschreiben. Die Bilder gehen also über das erste Jahrhundert hinaus, sind aber allgemeine Symbole, eine symbolische Darstellung des Kampfes zwischen Gott und dem Bösen, den Gott am Ende gewinnen wird, und sind nicht auf ein bestimmtes Ereignis, eine Person oder einen bestimmten Zeitraum beschränkt.

Die endgültige Sichtweise ist als präteristische Sichtweise bekannt. Eine endgültige Sichtweise ist als futuristische Sichtweise bekannt. Das heißt, die meisten, wenn nicht alle Punkte 4 bis 22 müssen noch eintreten.

Es ist noch nicht geschehen. Es ist allein die Zukunft, und die Kirche wartet noch immer und freut sich auf die Kapitel 4 bis 22. Sie werden feststellen, dass ich zu Beginn wenig über diesen Ansatz gesagt habe. Das liegt daran, dass dieser Ansatz zwar einen gewissen Wert hat, indem er uns hilft, die Art und Weise zu erkennen, wie die Kirche die Dinge interpretiert hat, und uns hilft, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, wie wir Offenbarung 4 bis 22 verstehen könnten. Er ist jedoch viel zu begrenzt, da er sich nur auf ein zeitliches Verständnis konzentriert, als ob dies das wichtigste Merkmal und die wichtigste Klassifizierung für unsere Interpretation der Offenbarung wäre.

Wir werden sehen, dass es in der Offenbarung nicht um den zeitlichen Zeitpunkt dieser Ereignisse geht. Ich glaube, manche Christen oder manche Interpreten der Offenbarung sind sogar besessen davon, wie diese Ereignisse zeitlich in eine dieser Kategorien einzuordnen sind. Stattdessen konzentrieren wir uns ausschließlich darauf, was der Text zu sagen scheint. Und wie funktionieren diese Visionen? Was sagen sie den Christen? Wie hätten die Christen im ersten Jahrhundert in Kleinasien sie verstanden? Wie wir bereits angedeutet haben, werden unsere Interpretationen wahrscheinlich zeitweise zwei oder drei dieser Ansätze berücksichtigen.

Und es ist wahrscheinlich unnötig, die Offenbarung nur in eine dieser Kategorien einzuordnen. Aber die Annahme, dies seien die wichtigsten Kategorien, beschränkt

die Offenbarung auf die wichtigsten Aspekte. Wann ereignen sich diese Ereignisse zeitlich gesehen? Wie gesagt, konzentrieren wir uns mehr darauf, wie wir diese Texte in ihrem literarischen Kontext verstehen. Wie hätten sie die Situation der sieben Gemeinden behandelt? Also, Kapitel vier, Offenbarung Kapitel vier – ich möchte insbesondere Kapitel vier und fünf lesen. Ich möchte Ihnen den Text noch einmal vorlesen.

Ich möchte, dass Sie, wie Johannes es tat und wahrscheinlich auch für seine Leser beabsichtigte, sich zunächst einmal vorstellen können, was vor sich geht, bevor wir über die Einzelheiten sprechen. Denn wir wollen diesen Text nicht einfach sezieren und die Details unter dem Mikroskop untersuchen, um die Kraft der Vision nicht zu verlieren. Die Bilder und ihre Schönheit ziehen sozusagen wieder vor unseren Augen vorbei und helfen uns, die Wirkung der Vision zu spüren. Kapitel vier beginnt also sozusagen mit der eigentlichen Vision.

Danach sah ich, und siehe, eine Tür war im Himmel geöffnet. Und die Stimme, die ich zuerst wie eine Posaune zu mir reden gehört hatte, sprach: Komm herauf! Ich will dir zeigen, was danach geschehen soll. Sogleich war ich im Geist, und siehe, ein Thron im Himmel, und jemand saß darauf.

Und der dort saß, hatte die Gestalt von Jaspis und Karneol. Ein Regenbogen, der einem Smaragd ähnelte, umgab den Thron. Um den Thron herum waren 24 weitere Throne, und auf ihnen saßen 24 Älteste.

Sie waren in weiße Kleider gekleidet und trugen goldene Kronen auf ihren Häuptern. Vom Thron gingen Blitze, Donner und Donner aus. Vor dem Thron brannten sieben Lampen.

Dies waren die sieben Geister Gottes. Und vor dem Thron war einer, der aussah wie ein gläsernes Meer, klar wie Kristall. Und mitten um den Thron waren vier Lebewesen, und sie waren vorn und hinten voller Augen.

Das erste Lebewesen war gleich einem Löwen. Das zweite war gleich einem Stier. Das dritte hatte das Gesicht eines Menschen und das vierte war gleich einem fliegenden Adler.

Jedes dieser vier Lebewesen hatte sechs Flügel und war ringsum, sogar unter den Flügeln, mit Augen bedeckt. Tag und Nacht hörten sie nicht auf zu singen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott, der war und der ist und der kommt.“ Wenn die Lebewesen dem, der auf dem Thron sitzt und für immer und ewig lebt, Ruhm, Ehre und Dank erweisen, dann werden die 24 Ältesten vor dem niederfallen, der auf dem Thron sitzt, und ihn anbeten, der für immer und ewig lebt.

Sie legen ihre Kronen vor dem Thron nieder und sagen: „Du bist würdig, unser Herr und Gott, Ruhm, Ehre und Macht zu empfangen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen wurden sie erschaffen und haben ihr Dasein.“ Dies ist der eigentliche Beginn der Vision. Und wie wir bereits gesagt haben, beginnt sie im Himmel.

Und wie ich bereits erwähnt habe, wird die Offenbarung abwechselnd stattfinden: Johannes ist im Himmel, dann wieder auf der Erde oder sieht Dinge auf der Erde, und dann ist er wieder im Himmel, und wir versuchen, darauf zu achten. Aber der Ausgangspunkt mit einer himmlischen Vision ist angemessen, denn wie wir bereits erwähnt haben, versucht Johannes in seiner Apokalypse, eine himmlische Perspektive auf die Realität zu bieten. Während seine Leser in die empirische, physische Welt blicken, darf Johannes nun in den Himmel blicken.

Der Vorhang wird entfernt, der Schleier wird weggenommen, die Hülle wird weggenommen, sodass Johannes eine andere Realität sehen kann. Es ist keine separate, andere Realität, als ob Johannes in eine Traumwelt eintritt, sondern die wahre Realität. Es ist die Situation des Lesers, erweitert um die himmlische Realität, die sie beeinflusst und dahinter steckt.

Johannes' Vision beginnt mit geöffneten Himmeln, sodass er in den Himmel blicken und eine völlig neue Realität sehen kann, die seine und die Sicht seiner Leser auf die gegenwärtige Situation prägen wird. Es ist wichtig zu beachten, dass Johannes Kapitel 4 mit einem Hinweis auf einen offenen Himmel beginnt, auf eine offene Tür im Himmel und darauf, dass er eine Stimme hört. Dies war ein wesentlicher Bestandteil der apokalyptischen Literatur.

In vielen anderen jüdischen Apokalypsen finden sich häufig Hinweise darauf, dass der Seher oder Visionär in den Himmel auffuhr und dort eine Stimme hörte, die ihn ansprach. Es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass sich der Himmel öffnete. Tatsächlich finden wir später in der Apostelgeschichte, Kapitel 7, einen Hinweis darauf, dass sich der Himmel öffnete.

Petrus hat eine Vision vom offenen Himmel. Ich habe sogar an anderer Stelle argumentiert, dass Jesus nach seiner Taufe, als er den Himmel geöffnet sieht, eine apokalyptische Vision hat. In Kapitel 4, den Versuchungen Jesu und in Kapitel 4, 1-11 im Matthäusevangelium, sind alle diese Visionen Teil einer apokalyptischen Vision, die Jesus hatte, ähnlich wie die von Johannes.

Diese Öffnung des Himmels war also ein wesentlicher Bestandteil der apokalyptischen Literatur. Genauer gesagt scheint sie ihren Hintergrund im Buch Hesekiel zu haben, das neben Jesaja für Johannes in der gesamten Offenbarung eine entscheidende Rolle spielt. Interessant ist eine kurze Bemerkung zu Johannes'

Verwendung des Alten Testaments: Wenn Johannes auf das Buch Jesaja zurückgreift, greift er oft thematisch darauf zurück.

Das heißt, er greift in verschiedenen Abschnitten auf den Haupttext zurück, der das jeweilige Thema vermittelt. Wenn Johannes Hesekiel folgt, folgt er weitgehend der Reihenfolge des Buches Hesekiel selbst. Und so ähnelt der Verweis auf den offenen Himmel in Kapitel 4 Hesekiel Kapitel 1, Vers 1. Und beachten Sie, es beginnt im dreizehnten Jahr, das ist Hesekiel 1, Vers 1, im dreizehnten Jahr, im vierten Monat, am fünften Tag, als ich unter den Weggeführten am Fluss Kebar war, öffnete sich der Himmel und ich sah Visionen von Gott.

Und wahrscheinlich gab allein dieser Vers den Anstoß für weitere Apokalypsen. Ich habe bereits zuvor die Arbeit des britischen Gelehrten Christopher Rowland erwähnt, dessen Buch „Der offene Himmel“ den Titel trug. Er zeigt, wie einflussreich Hesekiel 1,1 die Vorstellung apokalyptischer Visionen war.

Und natürlich beruft sich Johannes nun speziell auf Hesekiel 1,1, um seine eigene apokalyptische Vision zu beschreiben. Er möchte aber deutlich machen, dass er nun eine Vision hat, die mit der von Hesekiel übereinstimmt. Der Himmel öffnet sich, und man hört die Stimme – ein häufiges Thema der apokalyptischen Literatur. Der Schleier wird gelüftet, und Johannes erhält einen Blick hinter die Kulissen und einen flüchtigen Blick auf die himmlische Realität.

Interessanterweise fährt Johannes an dieser Stelle tatsächlich in den Himmel auf. Und lassen Sie mich noch einmal zurückgehen. Johannes ist für diese Vision des Himmels nicht nur auf Hesekiel angewiesen, sondern wir werden in Kapitel sechs auch Jesaja sehen.

Doch da der Himmel offen ist, wird Johannes aufgefordert, hierher zu kommen. Hoffentlich ist den meisten von uns klar, dass dies kein Hinweis auf die Entrückung oder etwas Ähnliches ist. Das ist einfach so.

Dies ist Teil einer visionären Erfahrung. Der Himmel ist geöffnet und der Seher steigt in den Himmel auf oder erlebt eine visionäre Erfahrung. Ein häufiges Thema vieler jüdischer Apokalypsen sind die sogenannten Merkava-Apokalypsen oder eine Art Aufstiegs-Apokalypse.

Das heißt, was man hier bei Johannes nicht findet, findet man oft in anderen jüdischen Apokalypsen. Dort steigen die Menschen oft durch verschiedene Himmel auf, und die Zahl ist unterschiedlich. Manchmal sind es drei, manchmal sieben, manchmal mehr. Aber der Seher steigt durch verschiedene Himmel auf und sieht in jedem etwas.

Und das Ziel ist es, den letzten Himmel zu erreichen, den siebten oder was auch immer, den Thronsaal Gottes. Wir haben keinen Hinweis darauf, dass Johannes durch die Ebenen des Himmels aufsteigt. Wir haben lediglich davon gehört, dass Johannes in den Himmel gerufen wird, den Thronsaal Gottes oder den Tempel Gottes, in dem Gott wohnt.

Johannes wird von dieser Stimme gerufen und steigt in Vorbereitung auf seine apokalyptische Vision in den Himmel auf. Der Rest von Kapitel vier beschreibt dann, was Johannes in dieser Vision sah. Auch hier ist es wichtig zu erkennen, dass Johannes sich stark von Hesekiel und insbesondere von den Kapiteln eins und zwei, die Hesekiels himmlische Vision beschreiben, inspirieren lässt.

Und er bezieht sich stark auf Jesaja Kapitel 6, wo Jesaja in einer himmlischen Vision dargestellt wird, in der er, wie Hesekiel, verschiedene Geschöpfe um den Thron Gottes sieht. Johannes macht also erneut deutlich, dass seine Vision im gleichen Sinne zu verstehen ist wie die von Hesekiel und Jesaja. Was Johannes sieht, ist derselbe himmlische Thronsaal.

Und was Johannes erlebt, ist auf die gleiche Weise zu verstehen wie Jesaja und Hesekiel, da Johannes in dieser apokalyptischen Vision gewissermaßen die Rolle von Jesaja und Hesekiel übernimmt. Wie ich bereits sagte, wird Johannes im weiteren Verlauf seines Werks auf diese beiden Bücher zurückgreifen, insbesondere auf Hesekiel und Jesaja. Jesaja hingegen wird thematisch durch das gesamte Buch gehen und Texte heranziehen, die seine Themen unterstützen. Hesekiel hingegen wird er fast in der gleichen Reihenfolge folgen wie Hesekiel selbst.

Und noch etwas möchte ich wiederholen: Indem ich sage, dass Johannes sich für die Darstellung seiner Vision auf Hesekiel und Jesaja stützte, möchte ich betonen, dass Johannes eine echte Vision hatte, die ihm aber in Bildern und Sprachen, wie bei Hesekiel und Jesaja, vermittelt wurde. Und dann, denke ich, greift Johannes auf Hesekiel und Jesaja zurück und greift auf die Sprache dieser Texte zurück, um genau zu verdeutlichen, was er sah, und um die Verbindungen zu den Texten des Alten Testaments und zu denen herzustellen, die ähnliche Visionen wie er hatten. Er hat also seine eigene Vision, schreibt aber in der Sprache seiner alttestamentlichen Vorgänger, zeigt nun aber, wie sich sogar die Visionen seiner Vorgänger im Licht der Person Jesu Christi erfüllt haben.

Bevor wir uns die Einzelheiten von Johannes' Vision ansehen, möchten wir noch Folgendes sagen: Die Formulierung „Danach“ oder „Nach diesen Dingen“ am Anfang von Vers 4 – ich möchte noch einmal die Formulierung verdeutlichen, die wir in der gesamten Offenbarung finden werden – „Danach sah ich“ oder „Nach diesen Dingen“ und „Dann schaute ich und sah dies“ – soll nicht die chronologische Reihenfolge dieser Ereignisse wiedergeben, als ob zuerst die Ereignisse in Kapitel 2 und 3 und

dann, wenn sie abgeschlossen sind, die Kapitel 4 und 5 eintreten würden. Dies ist vielmehr die Reihenfolge, in der Johannes schreibt bzw. in der er diese Dinge sah.

Nachdem Johannes die Botschaft gehört und gesehen hatte, was er in Kapitel 1 tat, die Vision des erhabenen Christus, und nachdem er die Botschaften in Kapitel 2 und 3 gehört und niedergeschrieben hatte, sah er dies und berichtete nun von seiner Vision in Kapitel 4 und 5. Das erste, was in Kapitel 4 auffällt, ist die Erwähnung des Throns. Er bildet den Mittelpunkt, den Mittelpunkt und quasi die Anziehungskraft für alles weitere, was in Kapitel 4 und 5 geschieht. Der Thron ist bedeutsam, denn eigentlich wurden wir bereits in Kapitel 1 mit dem Thron und seiner Bedeutung vertraut gemacht, doch nun, in Johannes' Vision in Kapitel 4 und 5, beginnt er noch deutlicher hervortreten und eine noch entscheidendere Rolle zu spielen. Der Thron ist bedeutsam, weil er ein Symbol für Souveränität und Herrschaft ist, was wiederum ein wichtiges Thema im Rest der Offenbarung darstellt. Wer hat wirklich die Kontrolle? Wer ist wirklich der souveräne Herrscher des Universums? Wer ist wirklich der souveräne Herrscher über alle Nationen und die Welt? Ist es Cäsar oder jemand anderes? Auch hier wäre also allein die Erwähnung des Throns sofort ein kontraimperialer Anspruch.

Es gibt keine zwei Throne. Entweder sitzt Gott auf seinem Thron oder Cäsar. Entweder ist Gott der Anbetung und Treue würdig oder Cäsar der Anbetung und Treue.

Wer hat also die Kontrolle? Wer ist wirklich der souveräne Herrscher des Universums? Diese Frage wird schon allein durch die Erscheinung von Gottes Thron zu Beginn von Johannes' Vision in Kapitel 4 aufgeworfen. Tatsächlich erscheint das Wort „Thron“ – wenn man es zählt – allein in Offenbarung Kapitel 4 13 Mal und wird in Kapitel 4 und auch in Kapitel 5 erneut vorkommen. Ein weiterer Kontrast besteht darin, dass uns in Kapitel 2 bereits Satans Thron vorgestellt wurde. Und so spielt das Bild des Throns erneut eine entscheidende Rolle.

Wer hat die Kontrolle? Gottes Souveränität wird letztlich nicht nur von Satan, sondern auch von Kaiser Cäsar und jedem anderen menschlichen Herrscher in Frage gestellt. Doch Kapitel 4 erinnert uns, wie bereits erwähnt, daran, dass es in der Offenbarung keinen Dualismus gibt, als ob der Ausgang dieses Kampfes bis zum Ende ungewiss wäre. Doch wir werden bereits mit Jesus, dem Lamm und Gott konfrontiert, der auf dem höchsten Thron sitzt, dem himmlischen Thron. Und dieser muss erst noch auf dieser Erde ausgearbeitet werden, einer Erde, die ihn in Frage stellt.

Eine weitere Frage, die sich uns unweigerlich stellt, wenn wir diese Verse in Kapitel 4 lesen, ist: Wann geschieht dies? Was beschreibt Johannes hier? Beschreibt er eine bestimmte Szene aus der Vergangenheit? Beschreibt er, was jetzt geschieht? Ist dies ein Ereignis, das erst in der Zukunft stattfinden wird? Interessanterweise ist es beim

Lesen nicht wirklich klar. Es gibt keine eindeutigen zeitlichen Hinweise darauf, wann dies geschieht. Oder sollten wir es eher zeitlich unabhängig betrachten, da Johannes in Kapitel 4 kein bestimmtes Ereignis beschreibt, sondern einfach eine Realität, die zu allen Zeiten einfach wahr ist.

Gott wird dargestellt, wie er auf seinem Thron im Himmel sitzt und seine Souveränität anerkennt, ohne dass Johannes sich darum kümmert, wann genau dies geschieht. Oder gibt es einen bestimmten Zeitpunkt, an dem dies offensichtlich ist? Interessanterweise fehlen auch hier konkrete zeitliche Hinweise darauf, wann dies geschieht. Vielleicht sind wir auch hier nicht auf einen bestimmten zeitlichen Zeitpunkt beschränkt.

Es gibt also keine spezifische Chronologie, wann dieser Text spielt. Was Kapitel 4 im Zusammenhang mit dem Geschehen betrifft, finde ich es faszinierend, dass Ihre englischen Übersetzungen bei genauer Lektüre die Tatsache verschweigen, dass es, wenn Sie den griechischen Text von Kapitel 4 lesen, nur sehr, sehr, sehr wenige indikative Verben gibt, die Bewegung und Aktivität suggerieren. Es gibt nur ein paar davon.

Eines davon wird mit dem Donner und Blitz in Verbindung gebracht, der vom Thron ausgeht. Abgesehen davon gibt es in Kapitel 4 jedoch nur sehr wenige Verben, die Aktivitäten, Handlungen und Bewegungen beschreiben. Stattdessen ist Kapitel 4 eine fast statische Szene. Es beschreibt die himmlische Umgebung sehr gut, ist aber in gewissem Sinne ziemlich statisch.

Ich denke, der Grund dafür ist, dass Kapitel 4 wahrscheinlich den Rahmen für Kapitel 5 bildet. Interessanterweise, um auf den griechischen Text zurückzukommen: Wenn man ihn lesen könnte, findet man in Kapitel 5 plötzlich alle möglichen Verben im Indikativ. Das heißt, Verben, die Handlungen und Aktivitäten im Himmel beschreiben. Kapitel 4 bildet also den Hintergrund und den Rahmen für Kapitel 5. Das bedeutet, dass unser Hauptaugenmerk auf Kapitel 5 liegen sollte. Das heißt aber nicht, dass Kapitel 4 unwichtig ist.

Ja, natürlich. Kapitel 4 liefert jedoch hauptsächlich den Rahmen und Hintergrund für das, was in Kapitel 5 passieren wird. Dort erscheint das Lamm auf seinem Thron, und hier beginnt die Haupthandlung. Und alles führt in Kapitel 4 darauf hinaus. Interessant ist auch, dass Johannes in Kapitel 4 denjenigen, der auf dem Thron sitzt, nicht direkt beschreibt.

Wenn wir Jesaja und Hesekiel folgen, ist es interessant, dass Johannes' Aufmerksamkeit sich sehr schnell von dem auf dem Thron Sitzenden abwendet und sich dem zuwendet, was um ihn herum geschieht. Also beginnt er erneut, beachten Sie Vers 2: „Einst war ich im Geist, und siehe, da war ein Thron im Himmel, und

jemand saß darauf. Und der, der dort saß, hatte die Gestalt von Jaspis und Karneol ; ein Regenbogen, der einem Smaragd ähnelte, umgab den Thron. “

Beachten Sie, dass er fast nichts über die Person auf dem Thron sagt. Er beschreibt diese Person nicht im Detail. Er sagt nur, dass jemand auf dem Thron sitzt und sein Aussehen so war.

Doch sofort wendet er sich dem Regenbogen zu, der ihn umgibt. Und dann, in Vers 4, beginnt er, andere Throne zu beschreiben, diese 24 Throne und 24 Ältesten, die den Thron umringten, und dann auch die vier Lebewesen. Es ist also faszinierend, dass Johannes denjenigen, der auf dem Thron sitzt, nicht direkt beschreibt, sondern sich sehr schnell vom Thron entfernt, um die Umgebung und das Umfeld des Throns zu beschreiben.

Ein interessantes Merkmal des Throns und der Person, die darauf sitzt, wird von Johannes hervorgehoben: Die Erscheinung des Thronenden wird als Edelstein oder kostbare Juwelen beschrieben. Die NIV-Übersetzung, die ich gelesen habe, verwendet die Worte „Erscheinung von Jaspis und Karneol“ und dann einen Regenbogen, der den Thron umgibt und einem Smaragd ähnelt. Offensichtlich verstärkt diese Ausdrucksweise die Aura der Vision.

Es verstärkt die Pracht und Schönheit der Vision und die Ehrfurcht vor dem, was Johannes sieht. Aber wahrscheinlich sollten wir noch etwas weiter gehen. Und es ist interessant, auf zwei Dinge aufmerksam zu machen.

Erstens ist es interessant, dass diese Edelsteine, wie ich finde, an die Grundsteine des Tempels erinnern. Zum Beispiel an die Steine im Brustpanzer des Hohepriesters. An anderer Stelle, beispielsweise in Jesaja 54, wird der Wiederaufbau des Neuen Jerusalems anhand von Edelsteinen beschrieben.

An anderer Stelle in der jüdischen Literatur wird der Tempel als aus Gold und Edelsteinen bestehend beschrieben. Die Edelsteine erinnern also gewissermaßen an den Tempel. Dies ist der Wohnort Gottes.

Dies ist der heilige Tempel, in dem Gott wohnt und wo sein Thron steht. Darüber hinaus symbolisieren diese Edelsteine wahrscheinlich auch die Gegenwart Gottes. Interessanterweise erscheinen diese Steine später in Offenbarung 21 und 22 als die Steine, aus denen der Tempel des Neuen Jerusalem besteht, in dem Gott mit seinem Volk wohnt.

Diese Steine sollen also vermutlich keine spezifischen Eigenschaften Gottes darstellen, über die wir uns Sorgen machen sollten. Worauf bezieht sich das in Bezug auf Gottes Charakter? Der Regenbogen könnte an die Sintflutgeschichte in Genesis und Gottes Treue zu seiner Schöpfung erinnern, was meiner Meinung nach hier

durchaus passt. Denn in Genesis Kapitel 6 und 12 war der Regenbogen Teil der Demonstration von Gottes Bund und seiner Treue zu seiner Schöpfung aus Genesis 1 und 2. Interessant ist, dass Gott hier in Offenbarung 4 als Schöpfer aller Dinge gefeiert wird.

Der Regenbogen ist also ein passendes Element in Johannes' Vision, denn wir werden gleich sehen, warum das so bedeutsam ist. Aber es ist angemessen, Gott als Schöpfer aller Dinge zu preisen, dass der Regenbogen in Genesis 6 und 9 als Zeichen auftaucht, erneut als Hinweis auf Gottes Treue zu seiner Schöpfung. Und ich möchte gleich darauf zurückkommen. Aber der Punkt ist, dass wir bei den Steinen wahrscheinlich nicht zu sehr ins Detail gehen müssen, was Gottes Charakter oder Eigenschaften angeht, die sie darstellen. Zusammen repräsentieren sie einfach Gottes glorreiche und strahlende Gegenwart in seinem himmlischen Tempel, aber in Erwartung der Zeit, in der er in Offenbarung 21 und 22 in einer neuen Schöpfung bei seinem Volk wohnen wird.

Doch wie gesagt, wenden wir uns nun vom Thron und seinem Bewohner ab. Johannes zögert, sie zu beschreiben, was in der apokalyptischen Literatur jedoch üblich ist. In der apokalyptischen Literatur wird oft nicht die Person auf dem Thron beschrieben, sondern alles um sie herum und ihr strahlender Glanz. Was passiert dann als Nächstes? Johannes' Aufmerksamkeit wendet sich vom Thron und seinem Bewohner ab und der Umgebung zu.

Johannes unterscheidet zwei verschiedene Gruppen: eine Gruppe von vierundzwanzig Ältesten oder vierundzwanzig Thronen und vierundzwanzig Ältesten, die auf diesen Thronen sitzen, und dann noch eine weitere Gruppe von vier Lebewesen. Auf einer Ebene ist es einfach, mit diesen beiden Gruppen umzugehen, denn die Frage „Was tun sie?“ lässt sich leicht beantworten. Was tun diese beiden Gruppen, die vierundzwanzig Ältesten, die vierundzwanzig Throne und die vier Lebewesen? Was ist ihre Funktion in dieser Vision? Wenn man es genau liest, scheinen sie eine Funktion zu haben, und die besteht darin, demjenigen, der auf dem Thron sitzt, unaufhörlich Lobpreis darzubringen. Tag und Nacht beten sie den an, der auf dem Thron sitzt.

Sie beten Gott an. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Gottes Souveränität anzuerkennen und den Schöpfer, den souveränen Schöpfer des gesamten Universums, anzubeten. Die Schwierigkeit besteht darin, herauszufinden, wer diese Gruppen sind.

Wer sind diese vierundzwanzig Ältesten, die auf dem Thron sitzen? Wer sind diese vier Lebewesen, die in ziemlich seltsamer Sprache beschrieben werden? Bis hierhin sind Sie hoffentlich zu dem Schluss gekommen, dass diese Gruppen symbolisch für jemanden oder etwas stehen. Und die Frage ist: Was oder wen repräsentieren diese Gruppen bzw. was oder wen symbolisieren diese beiden Gruppen? Die

offensichtliche Frage ist: Sind diese Gruppen symbolisch für Engelwesen oder symbolisieren sie Menschen oder eine Gruppe von Menschen? Oder sollten wir uns weigern, sie der einen oder anderen Gruppe zuzuordnen, und stattdessen eine Kombination aus beidem vorschlagen? Aber beginnen wir mit einem Blick auf die vierundzwanzig Ältesten. Tatsächlich spielen die vierundzwanzig Ältesten im Rest der Offenbarung eine wichtige Rolle.

Wir werden sie in Kapitel 7 und an einigen anderen Stellen in der Offenbarung des Johannes wiederfinden. Doch die vierundzwanzig Ältesten besaßen wahrscheinlich sogar mehr als die vier Lebewesen. Es gab zahlreiche Versuche, ihre genaue Identität zu erklären und zu beschreiben.

Auch hier müssen wir uns auf einer Ebene nicht allzu viele Gedanken machen, denn wie gesagt, der Hauptpunkt ist ihre Funktion. Wer auch immer sie sind, ihre Hauptfunktion in der Vision besteht darin, Gott anzubeten, seine Souveränität Tag und Nacht anzuerkennen, den anzubeten, der auf dem Thron sitzt, den souveränen Herrn über die gesamte Schöpfung. Das ist der Hauptpunkt, den Sie verstehen müssen.

Gleichzeitig halte ich es für hilfreich und notwendig zu fragen: Wer könnte das sein? Können wir diese vierundzwanzig Ältesten identifizieren? Eine Möglichkeit – und ich werde auch hier nicht alle Möglichkeiten aufzählen. Ich möchte mich auf einige wenige konzentrieren, die meiner Meinung nach am wahrscheinlichsten sind und die Erklärung für das liefern könnten, was wir in Kapitel vier finden. Eine Möglichkeit besteht darin, dass die vierundzwanzig Ältesten einfach himmlische Wesen sind, die den vierundzwanzig Priesterklassen nachempfunden sind, die man im Alten Testament findet, insbesondere in 1. Chronik 23,6 und 24,7-18. Die vierundzwanzig Priesterklassen in 1. Chronik dienen also als Modell für diese vierundzwanzig himmlischen Wesen, die damals offenbar als Priester fungierten.

Das Problem dabei ist, dass nicht ganz klar ist, ob diese vierundzwanzig Ältesten tatsächlich Priester sind. Zwar suggerieren sie, dass sie Gott loben und anbeten, eine priesterliche Funktion, doch tun sie nicht die Dinge, die man von einem Priester erwarten würde, wie etwa Opfer darzubringen oder andere Dinge, die in der Offenbarung des Johannes beschrieben werden. Andere meinen, es handele sich tatsächlich um die vierundzwanzig Ältesten, die die Gemeinde repräsentieren und nun in den Himmel aufgenommen wurden.

Dies hängt oft mit einer bestimmten Sichtweise unserer Interpretation der Offenbarung zusammen, wie man sie beispielsweise in der Left Behind-Reihe sehen kann. Demnach wird die Gemeinde entrückt, bevor all diese endzeitlichen Ereignisse in Offenbarung 4-22 eintreten. Gegenwärtig befasst sich Gott mit der Gemeinde, aber bevor er seinen Zorn ausgießt, bevor er sein Urteil fällt, bevor er sich erneut mit dem Volk Israel befasst, bevor all das geschieht, bevor der endzeitliche Antichrist und

der Feind eintreffen, bevor all das geschieht, wird Gott ab Kapitel 4 seine Gemeinde entrücken, und genau das sind die 24 Ältesten.

Auch das könnte überzeugend sein, wenn man dieser Interpretation folgt. Wenn man davon überzeugt ist, dass 4-22 nur die Zukunft betrifft und es hauptsächlich um Gottes Umgang mit Israel und sein Urteil über die Menschheit geht, von dem die Kirche verschont bleibt, dann könnte die Schlussfolgerung, die vierundzwanzig Ältesten als Repräsentanten der Kirche zu betrachten, eine gültige Schlussfolgerung sein. Eine dritte Möglichkeit ist, dass die vierundzwanzig Ältesten die himmlischen Repräsentanten Israels und der Kirche sind.

Erinnern Sie sich, wir haben angedeutet, dass die apokalyptische Literatur dazu dient, das himmlische Gegenstück zur irdischen Realität oder die himmlische Realität als Gegenstück zur irdischen Realität darzustellen. Es könnte also sein, dass wir hier einen Kontrapunkt oder ein Gegenstück oder eine Widerspiegelung des irdischen Volkes Gottes im Himmel haben. Das ist zum Beispiel bei den sieben Engeln der sieben Gemeinden der Fall, wobei die sieben Engel die sieben himmlischen Repräsentanten der irdischen Gemeinden sind.

Hier haben wir also die himmlischen Repräsentanten des irdischen Volkes Gottes, also Israel, der Nation Israel aus dem Alten Testament, und zugleich eine Kirche. Zwölf ergibt also vierundzwanzig. Erinnern Sie sich, wir sagten, zwölf sei die Zahl des Volkes Gottes.

Zwölf Stämme Israels und zwölf Apostel, die die Kirche repräsentieren, ergeben zusammen also 24. Die 24 Ältesten sind also die himmlischen Repräsentanten Israels und der Kirche. Eine vierte Möglichkeit ist, dass es sich lediglich um Engelwesen handelt, die einem himmlischen Hof angehören.

Wenn man Texte wie 1. Könige 22,19 oder auch Jesaja 24,23 liest, wird in beiden der himmlische Hof oder Himmel mit Gott auf seinem Thron und einem ihn umgebenden himmlischen Hof dargestellt. Jesaja 24, Vers 23 könnte beispielsweise eine ähnliche Situation darstellen oder den Hintergrund für das Gefundene liefern. In 24, Vers 23 lesen wir: „Ich gehe zurück und lese 22.“

Interessanterweise werden diese Verse oft als Jesajas Apokalypse bezeichnet. Vers 22: „Sie werden zusammengetrieben, alle Völker und die Könige der Erde, sie werden zusammengetrieben wie Gefangene in einem Kerker. Sie werden im Gefängnis eingesperrt und nach vielen Tagen bestraft.“

Der Mond wird beschämt, die Sonne beschämt, denn der Herr, der Allmächtige, wird auf dem Berg Zion und in Jerusalem und vor seinen Ältesten glorreich regieren. Manche meinen, die Darstellung zeige Gott auf seinem Thron, umgeben von seinen

himmlischen Hofältesten. Und das ist das Vorbild für das, was wir in Kapitel 4 der Offenbarung mit den 24 Ältesten finden.

Es handelt sich also um ein engelhaftes Wesen, einen himmlischen Hofstaat, der Gott auf seinem Thron umgibt und von diesen engelhaften Wesen umgeben ist. Es gibt noch weitere Möglichkeiten, die wir erklären könnten, aber ich habe mich auf die wichtigsten konzentriert, die meiner Meinung nach einen möglichen Hintergrund zum Verständnis der 24 Ältesten auf dem Thron bieten könnten. Ich möchte Sie noch einmal daran erinnern, dass es nicht so sehr darauf ankommt, genau zu bestimmen, wer diese Wesen im Hintergrund sind, sondern vielmehr darauf, sich an sie zu erinnern und ihre Funktion zu benennen.

Ihre Hauptfunktion besteht darin, den Thron Gottes zu umgeben. Sie erkennen Gottes Souveränität an. Sie führen gewissermaßen den Himmel an, indem sie denjenigen anbeten, der auf dem Thron sitzt und der souveräne Herrscher über das gesamte Universum ist.

Im nächsten Abschnitt möchte ich die 24 Ältesten etwas genauer betrachten und prüfen, ob eine dieser verschiedenen Optionen passt. Wie hilft uns das zu verstehen, was im Buch der Offenbarung vor sich geht?

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 8, Offenbarung 4 und 5, Eine Einführung.